Handelsnachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **39 (1932)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zu diesen Schwierigkeiten kamen die allgemeinen Weltmarktstörungen, wie die internationalen Handelshemmnisse, die Aufgabe des Goldstandards einer Anzahl Länder, die Devisenzwangswirtschaften und Zahlungsbeschränkungen, die einerseits der Ausfuhr der hochvalutarischen Länder schwer zusetzten, andrerseits preisdrückenden Einfuhren nach diesen Ländern Vorschub leisteten, zumal aus solchen Staaten, die ein mäßiges Lohnniveau aufweisen. So konnte Italien, seit langem das bedeutendste Kunstseidenausfuhrland der Welt, seine Ausfuhr von rund 15 Mill. kg in 1930 noch auf 21 Mill. kg in 1931 steigern, während Deutschland als bedeutendstes Einfuhrland rund 45% seines Verbrauches (26 bezw. 28 Mill. kg) einführte. Die zur Bereinigung der innerdeutschen Schwierigkeiten mit dem Ziele auf eine Weltverständigung gegründeten beiden Kunstseidensyndikate haben bisher nicht zu einer Befriedigung der Geister geführt. Das Preisproblem ist noch nicht zur Zufriedenheit gelöst, da die Störungen vornehmlich von seiten der französischen Kunstseidenindustrie und — was vielleicht noch schwerer wiegt — infolge Unterpreiseinfuhren von Erzeugnissen der dem Viskosesyndikat angehörenden Auslandsunternehmungen durch geschäftstüchtige Zwischenhändler fortbestehen. Ausfuhrvereinbarungen zwischen der Kunstseide erzeugenden und verarbeitenden Industrie haben zwar für die Ausfuhr gewisse Erleichterungen gebracht, aber von einer Beruhigung auf dem innerdeutschen Markte kann noch keine Rede sein. Vielleicht ist sie überhaupt nie völlig zu erreichen, es sei denn, es gelänge, die ganze Weltkunstseidenindustrie auf Syndikatsabmachungen mit anteiligen Kontingenten am Gesamtverbrauch zu verpflichten. Ob jedoch eine solche Monopolstellung wünschenswert wäre, ist füglich zu bezweifeln, zum mindesten solange, wie nicht in anderen Ländern entsprechende Parallelübereinkommen bestehen.

Wie sind unter den dargelegten Verhältnissen die wirtschaftlichen Aussichten der Kunstseidenindustrie? Es ist stets ein heikles Beginnen, den Propheten zu spielen. Wir wollen uns deshalb damit begnügen, die Abhängigkeiten, die relativen Chancen kurz zu skizzieren, die sich aus der heutigen Lage ergeben. Diese Chancen sind bereits verschiedentlich in den obigen Ausführungen angedeutet. Zunächst besteht kein Zweifel, daß mit der Behebung der weltwirtschaftlichen Schwierigkeiten und mit der Beendigung des Deflationsprozesses die Kunstseide einen neuen Auftrieb erfahren wird. Auch für kunstseidene Textil- und Bekleidungsgegenstände hat sich ein erheblicher Bedarf gestaut, der auf Auslösung harrt. Dieser Bedarf wird sich umso mehr ausweiten, je stärker sich die Preisbeziehungen zwischen der Kunstseide auf der einen, den konkurrierenden Textilfasern auf der anderen Seite wieder zugunsten der Kunstseide einspielen, d. h. je mehr die Preise für Baumwolle und Naturseide anziehen. Ein guter Anfang dazu ist bereits gemacht. Die amerikanischen Kunstseidenfirmen konnten schon von einer erheblichen Steigerung der Nachfrage berichten und ihre Preise wieder heraufsetzen. Die Kunstseidenunternehmungen haben wohl sämtlich in der Krisis alle nur irgend sich bietenden Möglichkeiten zu einer Verbilligung der Produktion auszuschöpfen gesucht und ihre Vermögenswerte bis zur Risikolosigkeit abgeschrieben. Die Folge einer konjunkturellen Belebung wird sein, daß sie auf einer erheblich gesenkten Basis der Gestehungspreise eine neue Rentabilitätsspanne aufbauen können, die es ihnen ermöglicht, die Verlustwirtschaft zu beenden, die stillgelegten Werke in Betrieb zu nehmen und mit der Zeit wieder zu Erträgnissen zu gelangen. Diese Entwicklung kann durch die Kunstseidenindustrie selbst gefördert werden, wenn sie sich der strukturellen Grenzen bewußt ist, die der Ausweitung des Kunstseidenverbrauchs gezogen sind, wenn auch vorerst noch genügend Spielraum vorhanden ist. Auch die Kunstseide hat ihren Stil und ihr Zeitalter, die sie begünstigen, aber ihr einen Zenith setzen werden. Ein englisches Fachblatt schätzt den Aufstieg der Kunstseide noch auf fünf, vielleicht sogar zehn Jahre, dann würde wahrscheinlich eine Stabilisierung des Verbrauchs eintreten. Die Weltkunstseidenindustrie handelt in ihrem eigenen Interesse — und die Notzeit hat sicherlich vorsichtig genug gemacht — wenn sie im Aus- und Aufbau ihrer Betriebe auf die Grenzen der strukturellen Verwendungsmöglichkeiten achtet, die auch der besten Kunstseide gezogen sind. Sich über diese Schranken klar zu werden, ist eine Frage der technischen und fachlichen Erfahrungen, die auf den einzelnen Verbrauchsgebieten gemacht worden sind und künftig gemacht werden. Alles in allem: Gezügelter Optimismus, der die Grenzen der Ausdehnungsmöglichkeiten der chemischen Faser berücksichtigt, scheint heute für die Kunstseide nicht mehr übertrieben.

HANDELSNACHRICHTEN

Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben in den ersten acht Monaten 1932:

	Ausfuhr			
	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
1. Vierteljahr	2,414	9,174	492	2,041
April	790	3,188	211	853
Mai	589	2,211	177	705
Juni	570	1,928	173	649
2. Vierteljahr	1,949	7,327	561	2,207
Juli	528	1,736	158	559
August	664	2,237	129	466
Januar-August 1932	5,555	20,474	1,340	5,273
Januar-August 1931	12,086	63,083	1,741	7,708

	Einfuhr			
	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
1. Vierteljahr	2,697	7,215	56	412
April	682	1,913	15	100
Mai	598	1,491	15	100
Juni	803	1,785	12	85
2. Vierteljahr	2,083	5,189	42	285
Juli	502	1,128	9	65
August	407	1,028	8	62
Januar-August 1932	5,689	14,560	115	824
Januar-Juli 1931	7,001	25,303	190	1,590

Zollerträgnisse aus der Einfuhr von Seidenwaren. Die schweizerische Zollverwaltung hat im Jahr 1931 aus der Einfuhr von Rohseide und Seidenwaren aller Art, einschließlich Kunstseide, eine Einnahme von 4,4 Millionen Franken erzielt, d. h. etwa 400,000 Franken mehr als im Vorjahr. Dabei entfällt auf die Gewebe ganz oder teilweise aus Seide oder Kunstseide der T.-No. 447b eine Summe von 3,4 Millionen Franken, was einer durchschnittlichen Zollbelastung von 8,59% des Wertes entspricht. Die Zollbelastung ist, infolge der zunehmenden Einfuhr verhältnismäßig schwerer, aber billiger kunstseidener Ware und der Preissenkung, in den letzten Jahren beständig gestiegen; sie stellte sich im Jahr 1930 auf 6,87%, und noch vor vier Jahren auf nur 5,44%. Für die Bänder aus Kunstseide und Seide wird ein Verhältnis von 4,84% ausgewiesen. In der Seidenkategorie ist die rohe Floretseide für Näh- und Stickzwecke am stärksten belastet, nämlich mit 17% vom Wert.

Die italienische Rohseidenausfuhr im Jahr 1931. Trotz der Krise, die insbesondere auf der Industrie der Naturseide lastet, hat die Ausfuhr italienischer Rohseiden in den letzten Jahren keine bedeutende Einschränkung erfahren. Dieses für Italien erfreuliche Ergebnis ist allerdings in der Hauptsache dem starken Anwachsen der Bezüge der Vereinigten Staaten von Nordamerika zuzuschreiben. Umgekehrt läßt sich bei den Lieferungen nach Deutschland und der Schweiz ein beständiges Sinken feststellen. Die Zahlen sind folgende:

Ausfuhr nach:		1931	1930	1929
U. S. A.	in q.	19,249	15,815	7,080
Frankreich	„ „	11,608	18,047	14,477
Schweiz	„ „	9,487	12,662	17,474
Deutschland	„ „	6,969	10,673	13,705
andern Ländern	„ „	10,103	7,376	7,066
zusammen	in q.	57,416	64,573	59,802

Der Rückschlag dem Jahr 1930 gegenüber, das allerdings eine besonders große Ausfuhr zeigte, beträgt rund 11%, dem Jahr 1929 gegenüber jedoch nur 4%. Zu den übrigen bedeutenden Abnehmern italienischer Rohseiden gehören die Tschechoslowakei, Großbritannien, Polen und Spanien.

Italien ist auch ein großer Ausführer von Seidenabfällen. Der Gesamtbetrag erreichte im Jahr 1931 die Menge von rund 34,000 q., gegen 36,000 q. im Vorjahr und 43,000 q. im Jahr 1929. Die Ausfuhr richtet sich in der Hauptsache nach Frankreich, der Schweiz, Deutschland, Großbritannien, Britisch-Indien und den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Auch bei diesem Erzeugnis zeigt sich für die Schweiz ein starker Rückschlag, indem ihre Bezüge von 9400 q. im Jahr 1929, auf 6900 q. im Jahr 1931 gefallen sind.

Niederlande. — Erhöhung des Zolltarifs. Aus dem für das Jahr 1933 vorgelegten Budget ergibt sich, daß die Regierung dem Parlament eine Erhöhung der Einfuhrzölle um 30 Prozent vorschlägt. Es soll sich dabei allerdings nur um eine fiskalische Maßnahme handeln, die vorläufig für ein Jahr Geltung hätte und am 1. Januar 1933 in Kraft treten würde. Der Regierungsentwurf muß vom Parlament genehmigt werden. Für Seidenwaren aller Art würde in diesem Falle der Wertzoll von 10% eine Erhöhung auf 13% erfahren.

Oesterreich. — Warenumsatzsteuer. Durch ein Bundesgesetz vom 18. August, das am 21. August 1932 in Kraft getreten ist, wird für die Zeit bis zum 31. Dezember 1933, ein Krisenzuschlag zur allgemeinen Warenumsatzsteuer erhoben; er ist vorläufig im Ausmaß des Satzes der allgemeinen Warenumsatzsteuer zu entrichten, wird mit wenigen Ausnahmen für alle der allgemeinen Warenumsatzsteuer unterliegenden Lieferungen erhoben und ist bei der Einfuhr der Ware zu bezahlen. Da die Warenumsatzsteuer 6½% vom Wert beträgt und der Krisenzuschlag gleichviel ausmacht, so beläuft sich die gesamte Belastung auf 13% vom Wert.

Syrien und Libanon. — Zollerhöhungen. Durch Dekret vom 9. August 1932 wurde eine Erhöhung der Zölle für Seiden- und Kunstseidenwaren von 25 auf 50% vom Wert verfügt. Die neuen erhöhten Ansätze sind am 12. August 1932 in Kraft getreten und haben Geltung für Gewebe aus Natur- oder Kunstseide, auch mit anderen Spinnstoffen gemischt, sowie für Wirkerei- und Posamentierwaren. Die Maßnahme wird damit begründet, daß die einheimische Seidenweberei namentlich dem japanischen Wettbewerb gegenüber geschützt werden müsse.

Britisch-Honduras. — Zollerhöhungen. Gemäß Verordnung von 1932 haben die Zölle auf Seide und Seidenwaren einen Zuschlag von 37½% v. W. erfahren.

Venezuela. — Zollerhöhung. Durch eine Verordnung vom 19. August 1932, haben die Zölle für Gewebe aus Seide und Kunstseide eine Erhöhung erfahren. Es handelt sich um folgende Positionen.

T. No.		Neuer Zoll Bs. je kg brutto	Früherer Zoll Bs. je kg brutto
452	Gewebe aus Naturseide	37,572	36,006
453	Gewebe aus Naturseide, mit andern Spinnstoffen als Kunstseide gemischt	31,310	28,179
454	Gewebe aus reiner Kunstseide	31,310	25,048
455	Gewebe aus Kunstseide, mit andern Spinnstoffen gemischt	28,179	25,048

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat August 1932:

	1932 kg	1931 kg	Januar-August 1932 kg
Mailand	261,550	462,315	1,911,685
Lyon	207,548	261,702	1,379,306
Zürich	20,853	14,640	139,525
Basel	—	4,018	—
St. Etienne	10,408	13,243	68,410
Turin	9,170	13,973	68,248
Como	6,063	14,510	63,735

Schweiz

Ueber die Krise der Seidenindustrie am Zürichsee gab kürzlich die „Zürichsee-Zeitung" nach einem im „Volksrecht" erschienenen Artikel von Arbeitersekretär Moser, Nationalrat in Thalwil, folgenden düsteren Ueberblick:

Die Krise schreitet weiter und fordert immer mehr Opfer. Das zeigt sich, wenn man nur die einst blühenden Betriebe der Seidenindustrie am linken Zürichseeufer betrachtet. In Horgen wird, nachdem auch der Betrieb Stünzi Söhne A.-G. seine Tore schließt, nur noch ein kleiner Schatten übrig bleiben. Die zwei Großbetriebe sind weg. In Richterswil wurde der Filialbetrieb von Geßner schon vor einigen Jahren geschlossen, und die alte Seidendruckerei Schmid hat den Rest ihres Betriebes nach Netstal verlegt. In Wädenswil arbeiten in der Weberei Geßner & Co. statt der früheren 950 noch gegen 300 Arbeiterinnen. In Adliswil sind von den früheren 1100 noch etwa 250 Arbeiter verblieben. In Thalwil hat Heer & Co. die Arbeiterzahl von früher gegen 400 auf ein Drittel reduziert. Die Färberei Weidmann hat statt 1000 noch 400—500 Arbeiter. Robert Schwarzenbach & Co. hat den Betrieb in Erlenbach ganz stillgelegt und die Arbeiterzahl in den beiden Fabriken Thalwil und Gattikon auf die Hälfte von früher, auf etwa 500, herabgesetzt. 70 Kündigungen laufen im Oktober wieder ab. Hitz & Co. in Rüschlikon will den Betrieb auf den gleichen Zeitpunkt schließen. Die noch Verbliebenen können nur noch reduziert arbeiten. Ein Großteil nur noch 30—50% der normalen Arbeitszeit. Und dazu wurde an den meisten Orten der Lohn immer kleiner. Ein trüber Winter steht vor uns.

Eine Zusammenstellung der Gemeinderatskanzlei Thalwil hat ergeben, daß in den vier größeren Textilbetrieben der Gemeinde Thalwil die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen sich in folgender Weise entwickelt hat:

1. Dezember	1910	2677 Beschäftigte
1. Dezember	1920	2483 Beschäftigte
1. Dezember	1930	1976 Beschäftigte
1. April	1932	1551 Beschäftigte

Seither ist diese Zahl um weitere etwa 200 zurückgegangen. Von diesen rund 1400 Verbleibenden sind noch rund 1000 teilarbeitslos und zum größten Teil nur bis zur Hälfte der normalen Arbeitszeit beschäftigt.

Die Krise in der Textilmaschinen-Industrie kommt in den neuesten Veröffentlichungen der Eidg. Oberzolldirektion über die Ein- und Ausfuhr der wichtigsten Waren immer stärker zur Geltung. Während die Ausfuhrmengen für Webereimaschinen ständig zurückgehen, berührt anderseits die anhaltende Steigerung der Einfuhrmengen recht eigenartig. Die Zahlen zeigen folgenden Stand:

	Januar—August 1913 q	1931 q	1932 q
Webereimaschinen-Einfuhr	3,327	2,655	3,678
Webereimaschinen-Ausfuhr	42,985	42,878	26,006

Die ausländische Textilmaschinenindustrie konnte somit ihren Absatz gegenüber demselben Zeitraum des Vorjahres um rund 39% steigern, während unsere eigene Industrie auf den ausländischen Märkten einen Verlust von ebenfalls 39% zu buchen hat.

Die Lage des Arbeitsmarktes in der Textilindustrie hat im Monat August eine weitere Verschlechterung erfahren. Das Bundesamt für Handel, Industrie und Gewerbe veröffentlicht